

I centri minori della Toscana nel Medioevo. Atti del convegno internazionale di studi (Figline Valdarno, 23–24 ottobre 2009), a cura di Giuliano Pinto e Paolo Pirillo, Firenze (Olschki) 2013 (Biblioteca Storica Toscana. Serie I, 69), X, 313 S., Abb., ISBN 978-88-222-6271-4, € 34.

Die im Jahre 2009 veranstaltete Tagung hat sich zum Ziel gesetzt, die kleineren – von der Forschung bei der Behandlung des Landes gewöhnlich vernachlässigten – Zentren der Toskana zu untersuchen, die mit ihren 1000 oder mehr Einwohnern vor den ländlichen Gemeinden, den sog. comuni rurali, rangieren, aber an Bevölkerungszahl und Bedeutung den großen Kommunen wie Florenz, Pisa, Siena u. a. nachstehen, zu deren Territorien sie gehören. Als chronologischen Rahmen hat man sich die Zeit zwischen der Wende vom 13. zum 14. Jh. und dem Florentiner Kataster (1427) vorgenommen, der von einzelnen Autoren, quellenbedingt, unter- bzw. überschritten wurde. Innerhalb dieses Rahmens fragte man nach der Bevölkerungs-

Beleg aus/Estratto da  
QUELLEN UND FORSCHUNGEN  
AUS ITALIENISCHEN ARCHIVEN  
UND BIBLIOTHEKEN  
Bd./Vol. 95 Jahr/Anno 2015

QFIAB 95 (2015)

zahl der betreffenden Zentren, weiter nach der urbanistischen und institutionellen Entwicklung, nach dem Grad der Autonomie bzw. Abhängigkeit von der herrschenden Kommune sowie nach den wirtschaftlichen Aktivitäten – mit anderen Worten nach Merkmalen, die den Siedlungen einen beinahe städtischen Rang verliehen. Die unterschiedliche Überlieferung der untersuchten Räume führte naturgemäß zu unterschiedlich differenzierten Antworten. Insgesamt läßt sich aber feststellen, daß die behandelten Zentren, deren Geschichte vielfach ab dem 10. Jh. dargestellt wird, größtenteils befestigt waren, daß ihre wirtschaftlichen Aktivitäten je nach ihrer Größe von der Land- und Viehwirtschaft, vom Safran- und Färberröteanbau bis zur Wollindustrie, Lederverarbeitung, Glasfabrikation und anderem mehr reichten und daß, je größer die Siedlungen waren, desto stärker ihre kommunale Entwicklung jener der großen Kommunen ähnelte, von denen sie abhingen. Im Mittelpunkt der Beiträge steht die Schätzung der Bevölkerungszahl der Siedlungen, bei der sich die Autoren auf Schwurlisten, Herdsteuer und verschiedene *Estimi* stützen, die, vom Florentiner Kataster abgesehen, nur die Familienoberhäupter nennen und darum hochgerechnet werden müssen. Stehen solche Listen nicht zur Verfügung, wird für vorsichtige Schätzungen die Ausdehnung der Siedlungsfläche herangezogen. – Im einzelnen handelt es sich um folgende Beiträge: Giuliano Pinto, Paolo Pirillo, *Introduzione* (S. VII–IX). – Paolo Pirillo, *I centri abitati del contado fiorentino: dalle piazze di mercato alle terre murate* (S. 1–22). – Francesco Salvestrini, *Centri minori della Valdelsa e del medio Valdarno inferiore. Demografia, economia, società e vita religiosa (seconda metà del XIII–prima metà del XIV secolo)* (S. 23–55), schätzt die Bevölkerung von Empoli, Fucecchio, Poggibonsi, Certaldo, Castelfiorentino, Montaione, Gambassi – größtenteils Siedlungen mit antiken Wurzeln – auf 1400–4000 Einwohner (Tabelle S. 55). – Andrea Barlucchi, *I centri minori delle conche appenniniche (Casentino e Alta Valtiberina)* (S. 57–95), stellt eingehend die Geschichte von Poppi, Bibbiena, Anghiari und San Sepolcro dar. Besonders eindrucksvoll erscheint die Entwicklung der letzten Siedlung, die vor der Pest um die 5000 Einwohner gehabt haben dürfte und im großen Kataster von 1427 hinter Florenz, Pisa und Pistoia an vierter Stelle stand. – Gabriele Taddei, *I Centri Minori della Val di Chiana* (S. 97–125), schildert, unter Einbeziehung auch kleinerer Siedlungen, die demographische, politische und wirtschaftliche Entwicklung von Montepulciano, Castelfiorentino, Monte San Savino und deren z. T. ständig erweiterte Mauerringe (Tabellen S. 118–127). – Céline Perol, *Cortona, città o centro minore?* (S. 127–135), behandelt die nach dem Kataster von 1427 sechst- bzw. siebtgrößte Siedlung des Florentiner Territoriums. – Roberto Farinelli, Maria Ginatempo, *I centri minori della Toscana senese e grossetana* (S. 137–197), mustern eingehend, unter Zusammenstellung von acht Tabellen bzw. Graphiken, die Bevölkerungszahl von um die 50 Siedlungen des Sieneser Territoriums, Grosseto und Massa Marittima nicht einbegriffen, und zählen dabei etwa 18 mit einer Bevölkerung zwischen 1000 und 2200 Einwohnern. – Alfio Cortonesi, *Montalcino, secoli XIII–XV. Qualche considerazione* (S. 199–216). – Giampaolo Francesconi, *Un contado miniaturizzato e una valle-sistema: il Pistoiese e la Valdinievole* (S. 217–239), behan-



delt acht Zentren mit über 1000 Einwohnern. – Andrea Gignoli, I „centri minori“ del contado pisano (S. 241–271), zeigt, daß von den untersuchten Siedlungen im Jahre 1428 gerade 15 mehr als 200 und davon wiederum nur drei zwischen 500 und 570 Einwohnern zählten (Tabelle S. 248). – Mario Nobili, I borghi di Pontremoli e di Sarzana nel Medioevo. Note e considerazioni storiografiche (S. 273–293), bringt am Ende der Tagung eine eindrucksvolle Reflexion über die Historiographie der beiden Orte, gefolgt von Giorgio Chittolini, Qualche parola di conclusione (S. 295–311).

Thomas Szabó